

# Eine Anerkennung des Nichts

**ANALYSE** Wurzeln und Akteure des Gaza-Konflikts – Teil 4 und Ende

Frankreich und Großbritannien möchten im Herbst einen „Staat Palästina“ anerkennen. Damit befinden sie sich in der guten Gesellschaft von Musterdemokratien wie Russland, Nordkorea und Venezuela. Aber: Ein Staat kann nur anerkannt werden, wenn er existiert. Was nicht existiert, kann man nicht anerkennen. Es gilt also, die Frage zu stellen, existiert „Palästina“? Und auch: Gleich, ob man die erste Frage bejaht oder verneint, was wird da eigentlich genau anerkannt?

## Pseudo-Staatlichkeit

Staatsrechtlich muss ein Staat drei entscheidende Merkmale erfüllen, um als solcher zu gelten. Ein definiertes Staatsgebiet. Eine Regierung, die über das Staatsgebiet Kontrolle ausübt. Eine ständige Bevölkerung. Nichts davon erfüllt „Palästina“. Die Grenzen des Pseudo-Staates sind undefiniert und umstritten. Die Bevölkerung ist ebenso undefiniert – gehören die israelischen Araber dazu? Was ist mit Juden? Ist dieses „Palästina“ als „judenrein“ zu denken? Es existieren auf dem nicht abgegrenzten Territorium zudem gleich zwei Arten von Herrschaft, die nicht kooperieren: die Hamas in Gaza und die Autonomiebehörde in Teilen Judäas und Samarias.

Historisch hat es nie einen Staat „Palästina“ gegeben. Während Israel 1948 aufgrund des UN-Teilungsbeschlusses gegründet wurde, lehnten die Araber der Region ihn ab. Es wurde absichtlich kein „palästinensischer“ Staat gegründet. Nach dem verlorenen Krieg okkupierte Ägypten den Gazastreifen, Jordanien Judäa und Samaria, die „Westbank“. Warum haben sie nicht zugelassen, dass auf den von ihnen bis 1967 kontrollierten Gebieten eine „palästinensische“ Staatsgründung stattfand?

Im Rahmen des Oslo-Prozesses wurde die Autonomiebehörde eingerichtet, die je-

## DEN DINGEN AUF DEN GRUND GEGANGEN

Er ist wieder da – der aggressive europäische Antisemitismus. Heute nennt er sich „Antizionismus“, „pro-palästinensischer Aktivismus“ und „Israelkritik“. Neben platter Propaganda, sind die Tatsachen, insbe-

sondere die historischen, zum Gegenstand von Verdrehungen geworden. Eine vierteilige Artikelreihe betrachtet die historischen Ursachen des heutigen Konfliktes im Vorderen Orient und die Rolle von Akteuren.

doch keine Staatlichkeit beanspruchen kann. Die Entscheidung darüber wurde von PLO und Israel ans Ende des Prozesses gesetzt. Die „Roadmap“, die USA, EU, Russland, UN und Israel 2003 entwarfen, begründete ebenfalls keine Staatlichkeit. Sie formulierte Bedingungen für eine „Zwei-Staaten-Lösung“, von denen Autonomiebehörde und Hamas keine erfüllen. Dazu gehören Gewaltverzicht, einheitliche Führung und ein System innerer Sicherheit, das Aggression gegen Israel ausschließt.

Quasi-Staatlichkeit etablierte sich nach dem israeli-



Autor ist **Alexander Will**. Er hat unter anderem in Damaskus und Jerusalem studiert und bereist die Region regelmäßig.  
@Den Autor erreichen Sie unter [Will@infoautor.de](mailto:Will@infoautor.de)

schon Abzug aus Gaza 2005. Doch dieses Hamas-Gebilde entwickelte sich nach einem kurzen Bürgerkrieg zu einer Terror-Entität, deren einziger Zweck es war, eine Plattform für die Vernichtung des Nachbarlandes herzugeben.

„Palästina“ gibt es also als staatliches Gebilde nicht, es ist ein Fantasie-Staat. Man könnte genauso gut Taka-Tukaland, Narnia oder Gondor anerkennen.

Was da anerkannt wird, ist ein politischer Hexenkessel, der schon vor seiner Staatlichkeit alle Eigenschaften eines „failed state“ in sich vereinigt – und dessen Eliten die Eigenstaatlichkeit immer selbst torpediert haben. Letzteres gilt

für 1947. Es gilt auch für die Clinton-Initiative des Jahres 2000. Die Araber hätten auf 95 Prozent der Westbank und in Gaza einen Staat errichten können. Israel hatte zugestimmt, die Araber lehnten ab.

Noch großzügiger war das Angebot des israelischen Ministerpräsidenten Ehud Olmert 2008. Israel hätte einen arabischen Staat in den umstrittenen Gebieten ermöglicht. Die Araber lehnten ab. 2014 hatte Benjamin Netanyahu einem US-Plan zugestimmt, der den Rückzug aus 90 Prozent der Westbank vorsah. Die Araber lehnten ab.

Warum? Weil sowohl PLO als auch Hamas, wie auch bis 1967 Ägypten und Jordanien, an einer Ein-Staaten-Lösung „vom Fluss bis zum Meer“ arbeiten, in der Israel nicht vorkommt.

Was Frankreich und Großbritannien im Herbst anerkennen werden, ist eine Entität, deren Eliten Korruption zur Grundlage ihrer Existenz gemacht haben. Man betrachte bei einem Besuch in Ramallah die Villen der Autonomiebehörden-Funktionäre und das obszöne Treiben ihrer Goldenen Jugend. Da die Autonomiebehörde vollständig auf ausländische Hilfszahlungen angewiesen ist, finanzieren die Steuerzahler Europas und der USA seit Jahr und Tag dieses parasitäre Treiben der PLO-Eliten.

Beide Entitäten sind dabei zutiefst antijüdisch, und hier

nehmen sich Hamas und Autonomiebehörde nichts. Das manifestiert sich in deren „Präsidenten“. Vor zwei Jahren lobte Abbas Hitler, der die Juden wegen „ihres Wuchers“ verfolgt habe. Europäische Juden seien zudem gar keine Semiten. Bei einem Besuch in Deutschland sprach er von „50 Holocausts“, die Israel an den Palästinensern verübt hätte. Auch im Rahmen des Gaza-Krieges verbreitet die Autonomiebehörde antisemitische Verleumdungen, etwa Versionen der Ritualmordlüge.

## Eine Bananenrepublik

Das geht einher mit Repression gegen Kritiker sowohl der Autonomiebehörde als auch der Hamas. Keine dieser Machtzentren ist legitimiert. „Palästinenserpräsident“ Mahmud Abbas regiert seit 19 Jahren ohne Wahlen. Die hat er immer wieder abgesagt. Die Hamas richtet regelmäßig öffentlich vermeintliche „Spione Israels“ hin. Deren Leichen werden zur Abschreckung auch schon einmal an Motorrädern durch die Straßen geschleift. Homosexualität wird hart verfolgt, was insbesondere die westliche Bewegung der „Queers for Palestine“ zu einer bizarren Erscheinung macht.

Die arabischen Entitäten in Samaria, Judäa und Gaza sind genau das, was die meisten arabischen Staaten sind: tribal, korrupt, repressiv, religiös intolerant, frauen- und schwulenfeindlich. Jeder „palästinensische Staat“, der sich denken lässt, wird ebenso sein.

Schlimmer noch: Das Beispiel Gaza hat gezeigt, wie sich ein solcher Staat entwickeln wird. Dort hatten die Araber die Chance zu wählen: Wohlstand und Mittelmeerparadies oder Judenhass und Krieg. Die Entscheidung ist bekannt. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass ein Staat „Palästina“ sich anders verhält.

■ Ende der Serie.

→@ Alle Teile der Reihe finden Sie online unter [bit.ly/45rl7B3](http://bit.ly/45rl7B3)